Aus Liebe zur Dichtung

Von Eesha Sardesai

Dichtung ist eine universelle Sprache.

Damit will ich sagen: In der Dichtung findet der Kosmos seinen in ihm angelegten Ausdruck. Der Kosmos kann nicht im Zaum gehalten werden, auch nicht für eine Sekunde. Sein Wesen verlangt danach, in Erscheinung zu treten und sich auszudehnen, noch mehr zum Vorschein zu kommen und auch darüber hinaus sich noch weiter auszudehnen.

Das Universum ist erfüllt von rhythmischer Schwingung. Sein Pulsschlag wurde am Anfang der Zeit festgelegt, und in allen Äonen seit der Entstehung jenes uranfänglichen *spanda* ist seine Gegenwart immer weiter fühlbar gewesen; sie hat sich Gehör verschafft.

Dieser Klang ist wiederum eingewoben in die Geometrie unserer Welt, die Atome und Moleküle, aus denen alles aufgebaut ist. In den Formen und Strukturen, den Mustern und Fraktalen, die diese Schöpfung definieren, findet der uranfängliche Puls seine visuelle Entsprechung.

Ich sage dies alles als Einleitung für das, was ich euch gleich mitteilen möchte. Dabei geht es um Gurumayis Season's Greetings [Festtagsgrüße] für 2022.

***

Ich möchte mit ein wenig Kontext beginnen. Im Jahr 2011 hat die SYDA Foundation auf Gurumayis Bitte hin die Siddha Yoga Path Website neu aufgesetzt. Und seit dem

Jahr 2012 erhalten wir fast jedes Jahr den immensen Segen von Gurumayis Festtagsgrüßen.

Siddha Yogis freuen sich seither auf die Festtagsgrüße als ihr persönliches Weihnachtsgeschenk von Gurumayi. Warum sage ich „persönlich“? Weil wir alle unsere jeweils eigene, einzigartige Erfahrung damit machen, obwohl wir alle dieselben Festtagsgrüße erhalten.

Viele von euch haben auf der Siddha Yoga Path Website mit uns allen geteilt, was dieses Geschenk von Gurumayi für euch bedeutet – wie ihr es erlebt, als was ihr es wahrnehmt. Ich habe eure Berichte immer sehr gerne gelesen, und ich bin absolut eurer Meinung, wenn ihr sagt, dass Gurumayis Festtagsgrüße Dichtung sind. Sie sind Musik. Sie sind Kunst. Sie läuten die Festtagszeit ein und sind ein Destillat aus deren besten Anteilen – der Freude ohne Frust, dem Frieden ohne Unruhe, dem Raunen darüber, dass dieser Welt noch mehr innewohnt, als man auf den ersten Blick erkennt – etwas Goldenes und Magisches.

Ihr, meine lieben Mit-Siddha-Yogis, habt Gurumayis Festtagsgrüße als „poetische Reise ins [allumfassende] Herz“ beschrieben. Ihr habt gesagt, dass sie zu empfangen sich anfühlt „wie ein heiliges Bad in schimmerndem Wasser“. Ihr habt gesagt, dass sie „bildlich zum Ausdruck bringen, was die Gnade und die Lehren des Siddha Yoga Gurus für die Welt bedeuten“, und dass ihr „bereits beim ersten Ton der Musik Gurumayis *darshan* erfahren“ habt. Ihr habt von den Einsichten berichtet, zu denen ihr gelangt seid, von den Lehren, an die euch das erinnert hat, und von den Gedichten, die aus eurem Inneren aufgestiegen sind. Jemand schrieb als Reaktion auf Gurumayis Festtagsgrüße 2016 zum Beispiel das Folgende:

> *Liebe steigt aus der Stille auf*
> *Und zeigt sich in abertausend Gestalten:*
> *Samtblaue Ozeane,*
> *Funkelnde Sterne,*
> *Goldschimmerndes Licht,*
> *Spiralen, Diamanten, Kreise,*

Buchstaben, Sprache und Bedeutung,
All dies ein Ausdruck der Fülle des Herzens.
Dann
Kehrt die Liebe zur Stille,
dem Geist und Körper Gottes, zurück.

Ich weiß nicht, wie vielen von euch bewusst ist, dass Gurumayis Festtagsgrüße *immer* von Gurumayi entworfen werden und die Umsetzung – in ihrer Gesamtheit – von ihr angeleitet wird. Das bedeutet großen Einsatz von Gurumayis Seite sowie viele Stunden an Arbeit, um sicherzustellen, dass ihre Vorstellung umgesetzt wird.

Und mehr noch: Jeder Aspekt der Festtagsgrüße wird zudem in Gedanken an euch, die Betrachter*innen, gestaltet. Ihr seid Gurumayi *immer* wichtig. Ganz gleich was ihr von euch selbst haltet, Gurumayi schätzt euch sehr.

Ich hatte das Privileg, Gurumayi beim Gestalten von Festtagsgrüße viele Male davon sprechen zu hören, wie sie an euch, eure *sadhana* und eure Lebensumstände und Erfahrungen denkt. Ich möchte hier nicht zu sehr ins Detail gehen, denn das würde mehrere Stunden eurer Zeit in Anspruch nehmen, aber ich möchte euch ein anschauliches Beispiel dafür geben.

Im Jahr 2020 war es Gurumayi überaus bewusst, dass die Menschen sehr viel Zeit zuhause verbracht hatten, da in den Medien viel über Lockdowns in vielen Ländern und Reisebeschränkungen berichtet wurde. Gurumayi war in Sorge darüber, welche Wirkung insbesondere der Mangel an sozialen Kontakten auf die Psyche der Menschen haben würde. Daher beschloss Gurumayi, euch in den damaligen Festtagsgrüßen die Erfahrung einer Pilgerreise zu vermitteln – einer achtminütigen Reise auf einem von Bäumen bestandenen Weg, eine geschwungene, von Lampen erhellte Straße entlang bis ganz hinauf auf einen majestätischen, blau schimmernden Berg – das alles zum Zeitpunkt des Sonnenaufgangs am Horizont.

Gurumayi wollte das Gefühl der Pilgerreisen wiedergeben, die sie während ihrer Lehrbesuche unternommen hatte – zum Beispiel die Pilgerreisen in Mexiko, Indien,

Japan und Australien. Auf diese Weise musstet ihr euch, auch wenn ihr trotz der Feiertage keinen Flug antreten konntet, nicht niedergeschlagen fühlen. Ihr konntet immer noch befreit aufatmen und daran denken, dass eure Göttlichkeit auf jeden Fall unbegrenzt ist. Gurumayi lehrte euch: Sogar, wenn es so aussieht, dass eure Wirklichkeit Zwängen unterworfen ist, sogar, wenn eure Gedanken rasen, und ihr besorgt seid angesichts der Dunkelheit, die über der Zukunft zu hängen scheint, könnt ihr euch doch darauf besinnen, dass sich das Licht in eurem Innern niemals verfinstern wird.

Da Gurumayi so viel in die Erstellung ihrer Festtagsgrüße investiert, wollen wir dessen gewahr sein, dass es hier eine Menge zu erhalten, aufzunehmen, zu spüren gibt. Ich für mein Teil stelle immer fest, dass in den Festtagsgrüßen noch mehr steckt, als das bloße Auge entdecken kann. Meiner Erfahrung nach verweigern sie sich einer einfachen Beschreibung oder Zusammenfassung und lassen sich in keine Schublade stecken.

Eins kann ich aber definitiv sagen: Die Festtagsgrüße haben *immer* eine Reise zum Thema. Manchmal wird die Reise eher in Worten dargestellt, wie im Jahr 2020; ein andermal ist die Darstellung eher bildlich, impressionistisch, unmittelbar poetisch. Wichtig ist, dass es sich bei all den Farben und Formen und Strukturen, die ihr hier seht, bei all den Wörtern, die erscheinen und verschwinden, und bei der Musik, die alles durchwebt, um eine *innere* Reise handelt, auf die euch Gurumayi mitnimmt. Es ist deine ganz besondere Pilgerreise – die dein geliebter Guru für dich entworfen hat.

Bei der Durchsicht der Festtagsgrüße teilt Gurumayi im Zuge des Entstehungsprozesses oft den talentierten Menschen, die *seva* zu ihrer Verwirklichung anbieten, ihre Eindrücke mit und spricht dann darüber, wie die Bilder und Lehren die *sadhana* der Menschen erhellen werden. In diesem Jahr bittet Gurumayi zum ersten Mal darum, dass eine ihrer eigenen Erfahrungen über die Siddha Yoga Path Website mit euch geteilt wird.

Diese Erfahrung ist nicht bloß ein Ausdruck von Gurumayis Weisheit; sie soll dir als Inspiration dienen. Gurumayi hat erklärt, dass viele Menschen tiefe Erfahrungen machen, wenn sie ihre Weisheit empfangen – doch sie halten sie nicht fest, entweder weil sie nicht die nötige Zeit haben oder weil sie die Bedeutung ihrer Erfahrung nicht erkennen. Als Folge davon verlieren diese Erfahrungen rasch ihre Klarheit und Lebendigkeit, und die Menschen haben Schwierigkeiten, sich an sie zu erinnern. Daher ist es für uns alle so entscheidend, unsere Eindrücke und Erfahrungen im Umgang mit den Lehren, deren *darshan* wir erhalten, den Lehren, die wir uns zu Herzen nehmen und üben, aufzuschreiben. Es ist meine feste Überzeugung, dass Gurumayi möchte, dass wir in der Lage sind, uns an unseren eigenen Schätzen zu erfreuen.

Während einer der diesjährigen Besprechungen, in denen Gurumayi ihre Anleitungen zu den Festtagsgrüßen gab, zeigten zwei der wunderbaren Leute, die daran arbeiteten, Gurumayi die Fortschritte, die sie bei der Realisierung ihrer Vorstellungen gemacht hatten. Danach sagte Gurumayi ihnen, dass sie zufrieden sei, denn sie hätten die Essenz ihrer Worte und Gedanken verstanden; sie hätten begriffen, was sie ihrem Wunsch entsprechend hatten gestalten sollen. Gurumayi erklärte, dass sie das mit Gewissheit sagen könne, weil beim Betrachten dieses Entwurfs der Festtagsgrüße die Worte eines Gedichts im Rhythmus ihres Atems wie ein Springbrunnen in ihrem Inneren aufzusteigen begannen.

Gurumayi sagte: „Als ich beobachtete, wie mein Wunsch Wirklichkeit wurde – mein Wunsch, der Welt meine Grüße für diese Festtagszeit zu übermitteln – fühlte es sich an, als würde in meinem Inneren ein Gebet an meinen Guru Baba Muktananda aufsteigen.“

Ihr könnt Gurumayis Gedicht „Ein Gebet für meinen Guru“ auf der Siddha Yoga Path Website lesen. Und da ist noch etwas dabei, worauf ich euch aufmerksam machen möchte: Ihr werdet die Auslassungspunkte am Ende des Gedichts bemerken – die Reihe von Punkten, die beschwingt in den Äther aufsteigt und damit einen deutlichen Endpunkt umgeht. Diese Auslassungspunkte waren

natürlich bewusst gewählt. Gurumayi sagte, sie seien ein Hinweis darauf, wie sich das Gedicht weiterbewegt und entfaltet und ausdehnt.

„Dieses Gedicht“, sagte Gurumayi, „ist wie ein Komet, der sich über den Himmelsdom wölbt; es ist wie ein Fluss, der endlos fließt. Seine Worte könnten sich über die Peripherie dieser Erde hinaus verbreiten und dennoch wird es immer weitergehen, bis ins Unendliche, bis in alle Ewigkeit. Das ist die Kraft der Gnade des Gurus und eines Lebens, das der *sadhana* gewidmet ist.“

***

Hier sind wir nun also – wir haben am 1. Dezember Gurumayis Festtagsgrüße für 2022 und auch den Bericht über ihre Erfahrung mit den Festtagswünschen erhalten – in der Form eines Gedichts, das auf mehr als nur eine Art unermesslich ist. Angesichts dieser Fülle an Weisheit und Segen stelle ich mir vor, dass ihr vielleicht denkt: Was machen wir jetzt damit?

Lasst mich einen Vorschlag machen. (Und ja – in Ordnung – ich gebe gerne zu, dass ich mich *vielleicht* auf diesen Vorschlag vorbereitet habe und dass ich *vielleicht* begierig auf den Augenblick gewartet habe, in dem ich ihn euch schließlich würde unterbreiten können. Was soll ich sagen? Ich bin *sehr* aufgeregt deswegen).

Ich schlage euch vor, dass du und ich – dass wir alle – uns die Zeit nehmen, ein eigenes Gedicht über Festtagsgrüße zu verfassen.

Denkt daran: Das Großartige am Dichten ist, dass unsere Gedichte keine Mindestlänge erreichen müssen. Euer Gedicht muss keine Doktorarbeit sein; es muss kein vierteiliges Theaterstück oder ein Epos wie die *Ilias* oder das *Mahabharata* sein. Es kann aus ein paar wenigen kurzen Wörtern bestehen. Dichtung ist wie ein Sutra. Sie enthält den *rasa* unserer Erfahrungen.

Neulich berichtete mir ein kleiner Junge von seiner Reaktion auf Gurumayis Festtagsgrüße für 2022. Sie wurde von seiner Mutter in einem Video festgehalten, in

dem er ein Gedicht singt, das er spontan beim Anschauen der Festtagsgrüße formuliert hatte. „Du bist mein Guru, wie die aufgehende Sonne!", sang er fröhlich. Er sang diese Zeile noch einmal – und dann ein drittes Mal – und seine Stimme wurde mit jeder Wiederholung lauter, lebhafter, jubelnder. „Du bist mein Guru, wie die aufgehende Sonne! Du bist mein Guru, wie die aufgehende Sonne!"

Der kleine Junge wusste nicht, dass Gurumayi eine ihrer eigenen Erfahrungen der Festtagsgrüße in der Form eines Gedichts weitergegeben hatte, noch wusste er, dass auch wir alle Gedichte schreiben würden. Was instinktiv aus seinem Inneren hervorsprudelte, war einfach Dichtung. Es war der intuitive Ausdruck seiner Erfahrung.

Wir könnten also in Betracht ziehen, dass die Dichtung hier bereits für uns da ist – dass sie schon in all ihrer Unverfälschtheit und Tiefgründigkeit in unserem Inneren existiert. Es ist wohl vielmehr unsere Aufgabe, diese Worte zu entdecken und achtungsvoll mit ihnen umzugehen, indem wir unsere Dichtung schriftlich festhalten.

Und was machen wir mit unseren Gedichten, wenn wir sie aufgeschrieben haben? Einige von euch vermuten vielleicht bereits, worauf ich hinauswill. Wir können natürlich diese Gedichte miteinander teilen! Eine Möglichkeit dazu besteht darin, sie auf der Siddha Yoga Path Website einzureichen.

Ganz gleich, ob ihr nun glaubt, ein Meisterwerk verfasst zu haben – ein Muster an Dichtung, die crème de la crème lyrischer Verse – oder ob ihr euch selbst irgendwie davon überzeugt habt, dass das, was ihr fabriziert habt, nicht besser ist als ein Feld-Wald-Wiesen-Kindervers – ich ermutige euch, eure Gedichte einzureichen. Ich habe die Insider-Info 😊 erhalten, dass einige von ihnen ausgewählt werden, um sie der Welt mitzuteilen. Und du kannst nie wissen: eines dieser Gedichte könnte deines sein!

Ich möchte noch etwas Anderes vorschlagen: Wendet euch in den kommenden Tagen und Wochen noch einmal den von euch verfassten Gedichten zu und lest sie

erneut. Das wird euch dabei helfen, euch an die anfänglichen Erfahrungen mit den Festtagsgrüßen zu erinnern und weitere Einzelheiten hinzuzufügen. Und wenn ihr noch mehr schreiben wollt – schreibt auf jeden Fall weiter. Lasst euren inneren Singvogel frei! Schenkt euch selbst die Gelegenheit, zu entdecken, wieviel Weisheit aus eurem Inneren aufsteigen und sich ausdehnen will – und noch weiter aufsteigen und sich noch weiter ausdehnen will.

Wie Gurumayi uns allen immer wieder gesagt hat: „Ihr seid *großartig*."

© 2022 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.